

Predigt über Philipper 4, 4-7; NR V

4. Advent, 18. 12. 2022, Ispringen

⁴Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! ⁵Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! ⁶Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! ⁷Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Ihr Lieben,

spürt ihr die Leichtigkeit, die aus diesen Bibelworten hervorscheint? Diese Worte bejahen das Leben. Sie strahlen Freude aus, 2 x ist von der Freude die Rede. Freude unbedingt so möchte man übersetzen. Eine Freude, die sich erfreut an Tatsache, dass Jesus Christus nahe ist.

Was will das bedeuten: „**Der Herr ist nahe!**“? Welche Formen der Nähe kennen wir?

Wir Menschen leben in Raum und Zeit. So sind wir in der Predigtausarbeitung erst zwei, dann aber drei Formen von Nähe eingefallen: ich kenne die räumlich Nähe, aber auch die zeitliche Nähe und dann natürlich auch die emotionale Nähe.

„**Der Herr ist nahe!**“ – z. B. **räumlich**. Räumlich geht er unsere Wege mit uns, direkt und unmittelbar an unserer Seite; unsichtbar, ja, aber trotzdem räumlich gegenwärtig. „**Siehe ich bin bei euch alle Tage!**“ Er sieht und hört und nimmt alles wahr, was gerade in meinem Lebensraum passiert.

„**Der Herr ist nahe!**“ – z. B. **zeitlich**. Jeder Tag ist ein Schritt auf ihn zu. Jeden Tag unseres Lebens kommt er uns zeitlich gesehen einen kleinen Augenblick näher. Der Herr und wir, wir bewegen uns aufeinander zu. Zeitlich rücken wir immer näher zusammen. „**Ich will euch zu mir nehmen, damit ihr dann seid wo ich bin.**“

„**Der Herr ist nahe!**“ – z. B. **emotional Nähe**. Manche Menschen fühlen geradezu seine Nä-

he. Sie wissen sich innig mit ihm verbunden. Sie spüren ihn, wie sie sagen, in sich drin. Sie fühlen eine tiefe Verbundenheit, ein tiefes Glück mit Jesus. „**Wisset, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.**“

Das sind die Formen der Christusnähe, die Freude hervorrufen. „**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! ... Der Herr ist nahe!**“

Ihr Lieben, ich weiß nicht, welche der drei Formen von Nähe wir mehr empfinden. Ich kann mir vorstellen, dass wir die Nähe unseres Herrn Jesus Christus zu uns Menschen sehr unterschiedlich wahrnehmen oder auch einstufen. Aber ich kann mir nur schwer vorstellen, dass einer von uns sagen würde: Jesus, der ist ganz weit weg von uns, unnahbar, unerreicherbar; er ist räumlich und zeitlich in einer anderen Galaxie zuhause und darum emotional auch nicht gegenwärtig, nicht nahe bei mir.

Nein, so wie ich das zu sehen und zu hören bekomme, gehört der Herr Christus bei vielen direkt zum Leben dazu; direkt in unseren Alltag hinein: räumlich an unserer Seite, zeitlich kommend und sowieso allgegenwärtig, und wir sind ihm im Glauben emotional verbunden.

„**Der Herr ist uns nahe!**“ Dieses Credo kann wohl jeder von uns auf seine Weise bestätigen. Und dieses Bekenntnis zur Nähe von Jesus zu uns Menschen ist die Grundlage all dessen, was in unserem heutigen Schriftwort da noch

geschrieben steht. Mit anderen Worten: würden wir Jesus beschreiben als einen, der sich räumlich und zeitlich von uns distanziert und uns nicht nahe ist, dann würden alle anderen hier geschriebenen Worte jeglicher Grundlage entbehren.

Aber so ist es eben nicht. Denn an der Tatsache, dass der Herr Christus uns nahe ist, führt kein Weg dran vorbei und daran ist auch kein Zweifel möglich.

Und darum, auf diesem Hintergrund seiner Nähe zu uns, bekommen die anderen geschriebenen Bibelworte ihren Glanz: **Freude – Güte – Sorgen – Gebet – Frieden.**

Ich frage uns noch einmal. Spüren wir die Leichtigkeit, die Fröhlichkeit dieser Worte, obwohl sie aus dem Gefängnis heraus geschrieben worden sind? „**Freuet euch in dem Herrn allewege, und nochmals sage ich: Freuet euch!**“

So unbelastet, scheinbar so unbekümmert kommen diese Worte daher und strahlen diese Unbekümmertheit aus, wenn sie dazu aufrufen, sich über die Nähe von Jesus Christus zu **freuen**, und sich mit Sorgen nicht zuzuhäufen oder gar unter den Sorgen zu ersticken.

Stattdessen die Empfehlung: weil der Herr nahe ist, in allen Angelegenheiten das **Gebet** zu praktizieren und sich mit den eigenen Sorgen der Güte und der Liebe des Herrn anzuvertrauen.

Die weiteren Worte erheben die **Dankbarkeit** zu einem großen Ziel, und sie wünschen uns allen abschließend einen **Frieden**, den unsere Vernunft weder kennt noch fassen kann, denn es ist ein Friede, der seinen Ursprung und Ausgangspunkt in Gott hat. Gottes Friede ist ein weltumspannender Friede, basierend auf dem Sühnetod seines Sohnes und darum ein Friede für alle Zeiten, zu haben an allen Orten. „Und Friede auf Erden bei den Menschen sei-

nes Wohlgefallens.“ Ein Friede, der höher ist - als menschliche Vernunft ihn verstehen oder begreifen kann.

Das alles, die **Freude** im Herzen, das **Abgeben von Sorgen** im Gebet, die empfundene **Dankbarkeit** als Lebenskraft, und die **Gewissheit**: Gott ist bereit, mir seine Vergebung zu gewähren und mir damit auch **Frieden** mit ihm zu schenken – das alles hat seinen Ursprung und Ausgangspunkt in Bethlehem. In diesem heiligen Dorf hat das mit der Nähe Gottes zu uns Menschen in seinem Sohn Jesus Christus angefangen.

Die Geburt von Jesus in Bethlehem war räumlich und zeitlich und emotional die Geburtsstunde seiner Nähe und Liebe zu uns Menschen. Seither – so steht geschrieben - gilt für jeden Tag dieses Credo: „**Der Herr ist uns nahe!**“

Ihr Lieben, dass das alles Freude in uns hervorruft und Dankbarkeit in uns erzeugt, ich denke, das muss man uns Christen nicht lange erklären. Das können wir selbst beschreiben, wie sehr wir uns über die Geburt und damit auch über die Nähe unseres Herrn Jesus Christus zu uns freuen und wie dankbar wir ihm dafür sind.

Ja, da werden schon Emotionen freigeschaltet, wenn unsere Augen auf das Christuskind in der

Krippe sehen, und wenn wir vor allem anderen geistlich erkennen, wer uns da begegnet und wer sich uns da lebenslang mit seiner Nähe zusagt.

Gerhard Tersteegen formuliert das alles mit diesen Worten: „Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren. ... Friede und Freud wird uns verkündigt heut ... Freut euch, Hirten und Herden!“

Und ja, das tun wir als Christen in diesen Tagen ganz besonders. Wir freuen uns und singen unsere Lieder und jubeln über einen Gott, der Mensch geworden ist, damit wir den Weg zu ihm finden.

Und diese Freude, so steht hier geschrieben, soll etwas bewirken: **„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Und eure Güte lasst kund sein allen Menschen!“**

Wem das Wort Güte zu wenig sagt, der kann vielleicht mit dem Wort Großzügigkeit etwas mehr anfangen.

Großzügig heißt z. B.: mal etwas mehr zulassen, mal etwas mehr geben, mal etwas mehr Zeit erlauben oder investieren, mal etwas mehr von sich selbst abverlangen und nicht knausrig oder penibel oder sparsam sein.

„Und eure Großzügigkeit lasst kund sein allen Menschen!“ Güte bzw. Großmut hat etwas damit zu tun, dass wir von Gottes Güte und Großmut leben.

Ihr Lieben, wenn einem das jemals einmal wirklich aufgegangen ist, wie großzügig Gott mit uns umgeht, wie sollten wir dann Wert darauf legen, knausrig mit Zeit für unseren Mitmenschen oder gar knausrig mit Zeit für unseren Gott und Herrn umzugehen? Wie sollte ich mich jetzt damit abfinden können, Einsparungen vorzunehmen, wenn es darum geht, Gott zu feiern und ihn zu loben und den Menschen zu dienen.

Wenn mir das einmal überzeugend und einsichtig klar geworden ist, von wessen Großzügigkeit ich jeden Tag lebe, wie sollte ich jetzt der Idee oder dem Verlangen nachgeben, sowohl den Menschen als auch unserm Gott und Herrn die Zuwendung zu verkürzen?

Gott geizt nicht mit Liebe zu uns Menschen, und wir sollten auch nicht geizen mit unserer Liebe zu ihm und zueinander.

Seit Bethlehem gehen viele Menschen durch's Leben mit großer Freude über die Nähe unseres Herrn Jesus Christus. Und diese Freude lassen sie ihn spüren – mit ihrer Dankbarkeit, in ihren Gebeten und in Großzügigkeit. Das alles sind Bestandteile eines Friedens, - Zitat – „der höher ist als alle Vernunft.“ Christus ist unser Friede, denn der Herr ist uns nahe! Amen.